

Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

von P. H. Culbart in Castro.

Nro. 41.

Erste Ausgabe am Samstag und Sonntag
vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten
Markt 1, 10. — Abnehmer 50 Pf.

Mittwoch 21. Mai 1884.

Inserions-Gebühr:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Reclamen per Zeile 30 Pfennige.

10. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die große Parade über die Berliner und Spandauer Garnison am 29. d. M., sowie die über die Potsdamer Garnison am 30. Mai im Lustgarten zu Potsdam beabsichtigt der Kaiser persönlich abzuhalten.

Prinz Wilhelm, der bekanntlich nach Petersburg gereist ist, überbringt dem Großfürsten Thronfolger den Schwarzen Adlerorden. Außerdem überbringt Prinz Wilhelm ein eigenhändiges Glückwunschsreiben unseres Kaisers an seinen Großneffen, den Kaiser Alexander III., anlässlich der Großjährigkeits-Erklärung des Großfürsten-Thronfolger Nikolaus. Die Rückreise wird Prinz Wilhelm voraussichtlich gemeinsam mit der Kaiserin von Russland und dem zum Gesandten in Haag ernannten Grafen Herbert Bismarck, die in Berlin am 20. ds. erwartet werden, machen. Der Großfürst-Thronfolger von Russland trat am Sonntag in sein 16. Lebensjahr.

Der Reichstag ist mit seinem Pensum vorläufig zu Ende. Er geht daher bis gegen den 10. Juni in die Pfingstferien, während deren die Ausschüsse, insbesondere die für das Unfallversicherungsgesetz, ihre Arbeiten weiterführen werden.

Die Socialdemokraten haben den Antrag auf ein Gesetz eingebracht, welches das Recht auf Arbeit zum Gegenstande hat, ein Gesetz also, wonach dem Staat die Verpflichtung auferlegt würde, Arbeit zu schaffen, wo und wann sie fehlt.

In der Zeit von 1876 bis einschließlich 1879 belief sich der auswärtige Getreidehandel Deutschlands auf durchschnittlich 948 Millionen Mark, wovon 2/3 auf die Einfuhr, 1/3 auf die Ausfuhr kamen, so daß also für 316 Millionen Mark fremdes Getreide im Lande verzehrt wurde. Von 1880 bis einschließlich 1882 erreichte der Werth des auswärtigen Getreidehandels durchschnittlich nur noch 489 Millionen Mark, also etwas mehr als die Hälfte der vorhergegangenen Periode. Von dieser Summe kamen 360 Millionen auf die Einfuhr, 129 Millionen auf die Ausfuhr, so daß also durchschnittlich für 231 Millionen fremdes Getreide im Lande verzehrt wurde, mithin 85 Millionen weniger als in der vorhergegangenen Periode, macht für die 3 Jahre 255 Millionen Mark, die sich das deutsche Volk seit der neuen Zollgesetzgebung vom täglichen Brod abgedarbt hat. Man müßte denn annehmen, daß seit Erlaß des Zolles für diesen Betrag mehr Getreide gebaut worden wäre; es läßt sich aber kaum voraussetzen, daß der Zoll eine Anspornung zu vermehrtem Fleiß ist, eher im Gegentheil. Außerdem kommt er nur den Großbauern zu Gute, die große Menge von Kleinbauern, die ihren Bedarf nicht vollständig zu bauen vermögen, haben den Schaden davon, da sie für das zu kaufende Quantum den Zoll mittragen müssen.

Ein Opfer.

von Hermann Birschfeld.

„Reine, mein Vater,“ erwiderte der junge Mann, „was sollen mir diese Puppen, deren Seelen in ihren Roben und deren Geist in ihren Coiffuren festsitzt? Unter allen Mädchen der Residenz giebt es nur eines, das dauernd mein Herz fesseln könnte wenn sie nicht beinahe, dem Alter nach, meine Mutter sein könnte; — Melanie Gollmann.“

Der Baron fuhr zusammen. „Wie kommst Du auf diesen Namen? Weißt Du nicht, daß der Direktor und ich gespannt sind, ob ich nicht weiß, was ihn für Beweggründe treiben?“

„Es war nur eine Bemerkung, mein Vater,“ erwiderte Leo. „Melanie allein gleicht jenem Mädchen, das mein Herz entflammte, und deren Erinnerung ewig ein Traumbild bleiben wird, unerreichbar und vergangen.“

Der alte Herr erschrocken sichtbar. „Du liebst?“ fragte er; „Dein Herz ist nicht frei, und erst heute erfahre ich, Dein Vater, der kein Geheimniß für Dich hat, dessen einziges Glück Du bist, dies Geheimniß?“

„Was soll ich eine Wunde vergrößern, die ich nicht zu heilen vermag,“ versetzte Leo. „Ja magst Du es denn wissen, mein Vater, ich liebe, liebe einen Engel!“

„Und ihr Name, ihr Stand?“ drängte der Alte. „Ihren Namen kenne ich nicht, ihr Stand war Gollmann,“ erwiderte er leise.

„Unglücklicher!“ rief der Baron, „wir sind verloren, wenn diese Liebe mehr als eine bloße Phantasie sein sollte, denn ich kenne Deinen Starrsinn. Aber erzähle, erzähle,“ fuhr er fort; „laß mich Alles wissen, zu Deinem, zu meinem Heile.“

„Es können zwei Jahre verstrichen sein,“ begann Leo, „als ich mich in Wiesbaden befand. Durch Ihre Güte, mein Vater, war ich in den Stand gesetzt, die Geringste meiner Launen befriedigt zu sehen, und doch gab es Momente, wo ich dieser Existenz müde ward, so glanzvoll sie auch dem Auge

In Wittkowo (Regierungsbezirk Posen) ist kürzlich der Oberst v. Malcewski im Alter von über 100 Jahren gestorben. Derselbe wurde in der Kriegsschule zu Berlin erzogen, geriet als preussischer Offizier nach der Schlacht bei Jena im Jahre 1806 in französische Gefangenschaft, trat dann ins französische Heer ein und war mit Napoleon im Jahre 1815 auf der Insel Elba. Nach dem Novemberaufstand und dem Insurrections-Kriege im Jahre 1831 geriet er in russische Gefangenschaft und wurde nach Sibirien geschickt, wo er 47 Jahre zugebracht hat. Vor zwei Jahren kehrte er aus der Verbannung zurück.

Der Landesverrathssproß in Leipzig ist zu Ende geführt und hat haarsträubende Thatfachen zu Tage gefördert. Hentsch wurde zu 9-jähriger Zuchthausstrafe, v. Kraszewski zu 3 1/2 jähriger Festungshaft vom Reichsgericht in Leipzig verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn.

Aus dem Testament der verstorbenen Kaiserin Maria Anna von Oesterreich wird mitgetheilt, daß zum Universal-Erben Erzherzog Franz von Neapel eingesetzt ist. Derselbe erhält ca. 12 Millionen Gulden. Erzherzog Albrecht empfängt mehrere Millionen baar und die herrschaftliche Besetzung in Italien. Der Familienschmuck geht in den Besitz des Kaisers Franz Joseph über, der außerdem 700 000 Gulden erbt. Bedeutende Summen erhalten einige Klöster in Prag und Stalien, die drei Reichthümer der Kaiserin empfangen Jahresrenten von je 1700 Gulden.

Noch ist der Ringtheaterbrand in Wien mit seinen grauen Folgen in lebhafter Erinnerung und schon wieder wird der Verlust eines der herrlichsten Museentempel Wiens gemeldet: das Stadttheater ist am Freitag Nachmittag vollständig ein Raub der Flammen geworden. Glücklicherweise brach das Feuer zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung aus, so daß wenigstens keine Menschenleben bei dem Brande zu Schaden gekommen sind. Die erste Meldung aus dem Stadttheater signalisirte Zimmerfeuer. Um 5 1/4 Uhr brannte der Dachstuhl, die Gallerien und das Parterre. Als der Dachstuhl einstürzte, begann die Zinseinfassung zu schmelzen und bald darauf stürzte die Kourline zusammen. Mittlerweile schlug der Wind um und trieb die Flammen gegen die Schellinggasse. Die dortselbst gelegene Requisitenkammer war alsbald vernichtet. Die Nachbarhäuser schwebten in der größten Gefahr; das Palais des Grafen Mensperg-Kraun wurde unterbrochen bespritzt. Auf der Brandstätte erschienen die Erzherzoge Albrecht, Wilhelm und Eugen, die Minister Taaffe, Bylandt-Rheidt und Pino, der Polizeipräsident und viele Gemeinverthe. Der Kaiser wurde seit dem Ausbruch des Brandes von Viertelstunde zu Viertelstunde benachrichtigt. Die benachbarten Straßen wurden durch Militär-Sicherheitswachen abgesperrt. Es heißt, der Brand sei in dem Maleratelier durch Unvorsichtigkeit ausgebrochen. Ein Wachmann ist verlegt.

des Oberflächlichen scheinen mochte. So in trüben Gedanken verfunken, wandelte ich eines Nachmittags durch ein dichtes Gehölz, meine Hypochondrie dem Auge fremder Genossen entziehend. Alles war tief stille. Die Sonne sandte ihre Strahlen durch das Grün, das sich zu beiden Seiten des Pfades, wie eine verschwiegene Laube, über dem Wanderer schloß. Die Vögel, ermattet von der Hitze des Tages, waren verstummt, nur hin und wieder drang leise ein Ton durch die Einsamkeit. Da vernahm mein Ohr plötzlich den Ton einer wunderlieblichen Stimme, wie ich sie noch nie gehört hatte. Es war keine Kunst, die aus jenen Lauten sprach, aber ein tiefes Gefühl wehte aus jedem Hauche, das mächtig zum Herzen drang. Neugierig folgte ich dem verführerischen Klang, bis ich endlich, an einen freien Platz des Waldes gelangend, die geheimnißvolle Sängerin erblickte. Am Rande einer sprudelnden Quelle, die ihr Plätschern harmonisch mit ihrem Gesange vermischte, saß ein junges Mädchen von zarter Gestalt, in ein hochreichendes, schlichtes weißes Gewand gekleidet. Vor ihr stand ein Knabe von vier bis fünf Jahren, eifrig beschäftigt, ihr Waldblumen zuzureichen, die sie kunstvoll zu einem Kranze zusammenwand.

„Die Scene, die sich meinen Augen darbot, war so lieblich, daß ich, ungelesen von der Fremden, wie gefesselt stehen blieb. Nie hatte ich geliebt, das fühlte ich in diesem Augenblick, denn zum ersten Male klopfte mein Herz, als ob neue Lebenskraft in ihm erwacht, klopfen hörbar meine Pulse.“

„So schön war mir noch nie ein Weib erschienen; ein unbewußter Zauber der Jungfräulichkeit, fern von aller Roquette, lag über ihr ganzes Wesen verbreitet, und frei und unbefangen blickte ihr helles blaues Auge aus dem zarten Antlitze, das von hellblonden Flechten umrahmt war.“

„Ein Ausruf des Kleinen, der meine Anwesenheit bemerkte, veranlaßte mich, näher zu treten. Erschrocken über die Gegenwart eines Fremden, erhob sich die schöne Sängerin, deren Wangen ein hohes Roth überlief.“

„Verzeihen Sie meine Jüdeligkeit, mein Fräulein, begann ich schüchtern, ich vergaß die Gegenwart und träumte von vergangenen Zeiten, wo noch die Waldfee den Jägers-

England.

Die Frage des Baues eines Tunnels zwischen England und Frankreich ist nun endlich beseitigt. Mit 222 gegen 84 Stimmen sprach sich das Unterhaus dagegen aus, die Ansicht der Regierung theilend.

Amerika.

In New-York haben die Zahlungseinstellungen mehrerer großer Bankhäuser zu einer Panik an der Börse geführt. Eine ganze Reihe weiterer Zahlungseinstellungen wird gemeldet.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, 19. Mai. Durch eine Reveille in der Frühe des gefrigen schönen Raitages angekündigt, begann sich bald unsere Stadt festlich zu schmücken und zu rüsten zum Empfang der fremden Turnerschaar. Zu Wagen, per alte und neue Bahn trafen die Gäste im Laufe des Vormittags und auch noch 2 1/2 Nachmittags ein, mit junger Lebenslust und frischem, frohem Sinn, lustiges Leben überall verbreitend. Um 1/211 Uhr begann das herrliche Sinfonieconcert, welches die Tüchtigkeit des Dortmunder Orchesters unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Merfert bewies. Die Wahl der Piegen war eine gute und ihre Ausführung in der That musterhaft. Nach dem Concert fand das Fest-Pfefferpotthast-Essen, gewürzt durch Tafelmusik und Toaste, statt. Herr Dietmann stellte in einem Toast dem Turnerspruch: „Frohm! Fromm! Frohm! Frei! den Wahrspruch: „Fürchtet Gott! Ehret den König! Habet die Brüder lieb!“ zur Seite und brachte in sinniger Weise den zweiten Theil des Spruches zur Geltung, mit einem dreimaligen frohen Gut Heil auf Kaiser Wilhelm schließend. Gegen 1/23 Uhr veränderte sich plötzlich der bis dahin so heitere Himmel, drohende Gewitterwolken zeigten sich am Horizont und bald darauf zuckten gefährliche Blitze durch die Luft, von mächtigem Donner begleitet. Der Regen floß in Strömen, untermischt von dicken, ja stellenweise sogar Taubeneier dicken Hagel. Unter diesen Umständen konnte der Festzug natürlich nicht programmgemäß ausziehen. Gegen 4 Uhr endlich liegte sich die Natur einigermaßen beruhigt und zog der imposante Zug durch die Stadt. Auf dem Festplatz wieder angekommen, begrüßte Herr Beigeordneter Schmidt-Röllmann in kernigen Worten die Turnerschaar im Namen der Stadt und des hiesigen Turnvereins mit einem kräftigen Gut Heil! Der nun wieder eintretende Regen gestattete vorläufig die Aufnahme der Turnübungen im Freien nicht. Es wurden daher im Zelt zunächst Frei- und Stabübungen ausgeführt, später am Varen und Pferd geturnt. In den regenfreien Augenblicken wurde dann draußen am Red geturnt. Das anhaltende Unwetter erzeugte bald einen sogenannten Galgenhumor und wurde die Stimmung eine recht animirte und gemüthliche, wozu die ausgezeichnete Musik nicht wenig beitrug. Inzwischen war nach Abwicklung des Geräteturnens der letzte Theil des gefestigten, der Preis-Ringkampf gekommen, wozu eine stattliche Schaar meist athletischer Gestalten die Arena betrat. Sehr interessant und aufregend war dieses Ringen und zeigte die erstaunliche Kraft des Einen und die große Gewandtheit des Andern. Nachdem der heisse Kampf entschieden war, zogen sich die Preisrichter zur Entscheidung zurück. Darauf fand dann die Preisproclamation statt, von den mit Preisen beglückten Vereinen jedesmal mit lautem Hurrah! und Gut Heil! begrüßt. Es erhielten für Red den 1. Preis der Turnverein aus Gelsenkirchen, den 2. Preis der Turnverein aus Bochum, den 3. Preis der Turnklub aus Herne. Für Varen den 1. Preis der Turnverein aus Bielefeld, den 2. Preis der Turnverein aus Bochum, den 3. Preis der Turnverein aus Herne. Für Pferd den 1. Preis der Turnverein aus Bochum, den 2. Preis der Turnverein aus Bielefeld, den 3. Preis der Turnverein aus Bielefeld. Für Frei- bzw. Stabübungen den 1. Preis

mann mit holber Stimme lockte in ihr ewiges grünes Reich, und selbst jetzt, da ich Ihnen gegenüberstehe, ist dieser Zauber nicht verschwunden.“

„Er wird sogleich schwinden,“ versetzte das junge Mädchen schelmisch, wenn Sie geneigt wären, einen Blick auf Ihre Toilette zu werfen; ich zweifle, ob der Jäger der Sage sich jemals in Frack und Lackstiefeln zu den Füßen der Waldnympe begeben hat.“

„Der unbefangene Scherz gab auch mir meine Fassung wieder. Ich näherte mich ihr, und ein Gespräch entspann sich zwischen uns. Die Minuten verflossen uns wie ein Traum, ich sah das Auge des Mädchens mit dem Ausdruck der Theilnahme auf mich gerichtet. Und ich ward wärmer, ich schilberte ihr meine Vereinfamung, die Leere, die sich meines ganzen Daseins bemächtigt hatte.“

„Sie nennen sich unglücklich?“ fragte sie ernst. „Sie haben wahrscheinlich im Besitz der Erdengüter des wahren Glückes nicht geachtet; haben Sie aber auch kein Gefühl mehr für die Zahllosen, die der Hilfe bedürfen? Die Kreise, in denen sie sich sonst wohl fühlten, widern Sie an; sind Sie aber auch schon hinabgestiegen in die Kreise der leidenden Menschheit? Gehen Sie hin, mein Herr, und wenn Sie die erste Thräne des Unglücks getrocknet haben, dann will ich Sie wieder fragen, ob das Leben noch ohne Reiz für Sie ist. Ihrer Dasein langweilt Sie, weil Sie es nicht zu verwenden wissen. Widmen Sie der Menschheit die geistigen Fähigkeiten, die Sie bis jetzt in nutzlosen Schändereien vergeuden, und Sie werden das Dasein segnen, statt es wie eine Bürde zu betrachten.“

Noch nie hatte das Wort eines Mädchens einen solchen Eindruck auf mich hervorgebracht. Mein Herz erlag dem Zauber, ich sank zu den Füßen der Fremden. „Ja,“ rief ich, „wohl fühlt meine Seele, wie recht Du hast, ja, die Abnung eines neuen Lebens dämmert vor meiner Seele auf. Aber nur an Deiner Hand will ich die verhängnißvolle Schwelle überschreiten; Du sollst die Führerin sein, die mich leitet. Mein sei, himmlisches Mädchen, und wärst Du arm

der Turnverein aus Baukau, den 2. Preis der Turnverein aus Bochum, den 3. Preis der Turnklub aus Herne. Beim Ringkampf errang den 1. Preis der Turner Klaffen vom Turnverein in Weimar, den 2. Preis der Turner Nordstiel vom Turnklub in Herne. Nachdem rüstete sich Alles zum Ball und wurde derselbe auch bald mit einer Polonaise eröffnet. Inzwischen hatte sich das Fest so gefüllt, daß es schwer hielt, Platz zu bekommen; dichtgedrängt in zwei Abtheilungen standen die Tanzlustigen, welche bis zum frühen Morgen Gelegenheit hatten, diesem Vergnügen zu huldigen. Trotz des Unwetters war der Verlauf des Festes noch ein ganz guter und gebührt dem hiesigen Turnverein für das schöne Arrangement und die zur ordnungsmäßigen Abwicklung getroffenen Anordnungen alle Anerkennung. Der Festwirth, Herr F. W. Kämpfer, hat ebenfalls seine volle Schuldigkeit gethan, die Bedienung war prompt und Speisen und Getränke gut. Wenn nun nicht Alles so ganz nach Wunsch des einzelnen Besuchers und des hiesigen Turnvereins ausgefallen ist, sich auch namentlich die in Bezug auf klingenden Erfolg vom Verein und Wirth gehegten Hoffnungen nicht verwirklicht haben, so lag das doch am Geschick und: „Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu schließen!“

Castrop, 19. Mai. Wie auch aus dem Annoncentheil zu ersehen ist, hat die für Sonntag angelegte Versammlung des Westfälischen Bauernvereins nicht stattgefunden. Grund zur Aufhebung war in erster Linie das furchtbare Gewitter und der stürmende Regen, dann auch ein durch Blitzschlag entstandener großer Brand bei dem Gutsbesitzer S. Nierhoff in Harpen, welcher viele zur Hülfleistung nach der Brandstelle rief. Trozdem die Feuerwehren von Lütgendortmund und Werne bald zur Stelle waren, konnten die Gebäulichkeiten nicht gerettet werden und sind das große Wohn- und die Oekonomiegebäude ein Raub der Flammen geworden. Der mit seiner Gattin zu Verwandten nach Herbede verreiste Besucher wurde sofort telegraphisch benachrichtigt und kehrte zum Theil per Güterzug fahrend, bald zurück. Welche Gefühle Herrn Nierhoff bestimmten, als er da vor der Asche seines am Morgen verlassen Hauses stand, können sich unsere Leser wohl denken. Wenn ja auch die Gebäude und ein großer Theil ihres Inhalts verschont waren, ist doch der Schaden immerhin ein bedeutender, abgesehen von dem Verlust der alten liebgewonnenen Räume an die sich so manche Erinnerung knüpft.

Castrop, 19. Mai. Wegen eines in der Gemeinde Bladenhorst vorgekommenen Tollwuthfalles ist von der hiesigen Polizeiverwaltung in den Gemeinden Bladenhorst, Böppinghausen und Horsthausen das Festhalten oder Versehen der Hunde mit Maulkorb verfügt worden.

Castrop, 20. Mai. Gestern Morgen gegen 8 Uhr drang plötzlich der Ruf „Feuer“ in unsere Stadt und in Kurzem eilte Jung und Alt nach der Brandstätte bei dem Landwirth Kopshoff in Behringhausen, wo gerade vor 2 Jahren erst Haus und Hof abgebrannt war. Bald waren auch die Spritzen von Zeche Erin, von Behringhausen, Holthausen und die freiwillige Bürger-Feuerwehr zur Stelle, um zu retten was zu retten war. Das Feuer griff so schnell um sich, daß mit knapper Noth das Vieh und Mobilar gerettet werden konnte. Die Schuppen waren im Nu bis auf die Mauern ausgebrannt, während es gelang, vom Wohnhaus den unteren Theil zu erhalten. Die Befestigung ist versichert, zu bedauern sind aber die armen Mägde, denen fast ihr ganzes unverheiratetes Hab und Gut verbrannte. Nach den Mittheilungen von Augenzeugen soll der Blitz die Ursache des Feuers sein. (?) Einen lobenswerthen Beweis ihrer Schlagfertigkeit gab die wack're Wehr der Zeche „Mont-Genis“, welche in sehr kurzer Zeit auf der Brandstätte erschien.

Castrop, 20. Mai. Leider haben wir wieder von zwei Reiterreien, verbunden mit der heimtückischen Messerstecherei zu berichten. Sonntag Abend zwischen 8 u. 9 Uhr wurde in Werlünde der Knecht eines Oekonomie von zwei betrunkenen Wiesenbauern, welche in der Nähe einige Wochen gearbeitet hatten, wegen seiner Pantoffeln geizt. Die gewöhnlich gab ein Wort das andere und bald waren die Thätlichkeiten im Gange. Die beiden Kerle, bekannte Stromer, wozon einer schon wegen Körperverletzung 8 Monate abgerufen hat, fielen über den Knecht her, der eine bearbeitete denselben mit einem Steine während der Andere ihm mit einem krummen Gärtnermesser einen Stich gerade über der Schläfe beibrachte, einige Millimeter tiefer und ein Menschenleben wäre vernichtet gewesen. Schnell herbeigerufene Polizei konnte bald die Strolche verhaften, welche hoffentlich durch eine exemplarische Strafe für längere Zeit unschädlich gemacht werden. — Abends gegen 10 Uhr entwickelte sich auf dem Rathhofsplatz eine ganz bedeutende Reiterei zwischen Turnern aus Gelsenkirchen und hiesigen jungen Leuten, wobei es blaue Fenster auf beiden Seiten gab. Die Gelsenkirchener mußten schließlich der Uebermacht weichen und in die nahegelegenen Wirthschaften flüchten, wo in einem Falle noch ein Bombardement auf die Hausthüre stattfand. Das unvermeidliche Messer war hier auch wieder angewandt worden, glücklicherweise ohne gefährlichen Erfolg. Wo dieser frivole Gebrauch des Messers und die Reitereien um jede Kleinigkeit aber noch hinführen werden, ist noch nicht abzusehen. Jedemfalls reichen die jetzigen Strafen nicht mehr aus und ist eine Verminderung der Reitereien und dem leichtsinnigen Gebrauch tödtlicher Waffen wohl nur von einer öffentlichen Prügelstrafe, wie sie unsere Mitvorden anwandten, zu erwarten.

— In welcher unersättlicher und grundloser Weise in der hiesigen Gegend manche Anforderungen auf Armenunterstützung aus öffentlichen

Mitteln vorkommen, beweist ein Fall, der in der letzten Sitzung der Armenkommission der Gemeinde Herne zur Sprache kam: Vor circa 3 Wochen starb ein Schuster aus der v. d. Heydtstraße und die hinterlassene Wittve wandte sich denn auch sofort an die Armenverwaltung mit der Bitte, ihr die Mittel für den Sarg, das Todtenhemd u. dgl. zu bewilligen, da sie auch nicht das Geringste besitze. Es geschah dies denn auch, und eine Viertelstunde später erhob sie auf der Sparrasse hier eine Einlage von 320 Mark. Ferner bezog sie von dem hiesigen Kriegerverein 45 Mark Sterbegeld und wird noch 33 Mark von demselben erhalten, weil sie auf Musikbegleitung bei Beerdigung ihres Mannes verzichtet. Der Verein zahlt seinen Mitgliedern die Sterbegelder ausdrücklich unter dem Motiv, „denselben eine anständige Beerdigung zu sichern“, die Frau stellt aber zu den 320 und 33 Mark auch noch diese 45 Mark in die Tasche, und verlangt für ihren Mann Armenfarg u. dgl. fürwahr eine frivole Frechheit, wie sie früher nicht gedacht werden kann. Nach Bekanntwerden dieser Thatfachen wurden die ausgelegten Gelder selbstredend wieder eingezogen. Die Person hätte eigentlich wegen strafbarer Vorpiegelung falscher Thatfachen vor den Strafrichter gehört.

— Die im Oberbergamtsbezirk Dortmund geplante, von mancher Seite mit überflüssigen Hoffnungen erwartete Konvention der Steinkohlengruben behufs Beschränkung der Förderung und Aufbesserung der Preise ist nicht zu Stande gekommen. Mehrere große Zechen wollten der Konvention nur unter der Bedingung beitreten, daß ihnen eine Mehrförderung von etwa 18 Millionen Zentner gegen das Vorjahr gestattet würde. Darauf konnten die übrigen nicht eingehen und man hat den ganzen Plan fallen lassen.

— Die vielen Gewitter in den letzten Tagen haben zum Glück den in üppigem Saatenschmud prangenden Feldern nur stellenweise geringen Schaden zugefügt. Immer aber möchte es wohl nicht so gnädig hergehen, wenn die Gewitterwolken sich zu einem Angriff auf die Erde anschicken. Darum richten wir an unsere Landleute angeht des üppigen Saatensandes die Mahnung, den ihnen in Aussicht gestellten Ernteseegen gegen Hagelschaden zu versichern. — Mit weniger gemischten Gefühlen, leichten Herzens sieht man doch den Schaupielen, die Wollen und Winde uns sicherlich im Laufe des Sommers noch häufiger bereiten werden, entgegen, wenn man die Früchte seines Fleißes gegen drohendes Unheil gesichert weiß.

— Welche rasche Entwicklung der Vegetation das günstige Wetter hervorbringt, zeigt die Thatfache, daß der Redaktion der Westf. V.-Ztg. gestern die ersten Blüthen von bicken Bohnen, der westfälischen Nationalspeise, und von Erbsen gebracht wurden.

Mengede, 19. Mai. Ein trauriges Unglück ereignete sich leider gestern auf der Zeche Wolff von Hanfmann. Durch Rutschen einer in dem abzutreibenden Schachte über dem Wasserpiegel errichteten Bretterbühne, verlor nämlich der Bergmann H. Bruns aus Schwierringhausen das Gleichgewicht und schlug mit dem Kopfe so unglücklich an das Pumpengefäß, daß der Tod sofort eintrat. Der im besten Mannesalter stehende Berunglückte hinterläßt eine Frau mit 5 unehelichen Kindern.

Zum Vorhängen der am 16. Juni beginnenden Schwurgerichts-Periode ist Herr Landgerichts-Direktor Dulheuer in Dortmund ernannt. Es liegen so viele Anklagesachen vor, daß die Dauer des Schwurgerichts mindestens vierzehn Tage währen wird.

Schlecht angekommen ist ein Dortmund der junger Kaufmann. Der kürzlich die Frühjahrskontrollversammlungen abhaltende Offizier hatte die sonst übliche Anfrage, ob jemand von den Mannschaften eine Bibel haben wolle, unterlassen, was einem Wehrmann der in seinem Zivilverhältnis Kaufmann ist und gerade wegen Verweigerung eines nachgesuchten Urlaubs unwillig war, aufgefallen war. Er wollte sich nun wegen des verweigerten Urlaubs an dem Offizier rächen und denunzierte denselben wegen unterlassener Aufforderung zur Empfangnahme von Bibeln bei dem Bezirkskommando. Den Erfolg hätte er nun kaum erwartet, daß er von dem Bezirkskommando aufgefordert wurde, sich eine Bibel auf dem Bureau zu holen, gleichzeitig aber auch sich zur Abbitung einer 48-stündigen Arreststrafe einzufinden, die ihm wegen Nichtinnehaltung des Instanzenweges bei Beschwerden zudiktirt war.

und niedrig. Dein Herz adelt Deine Geburt. Ich bin der Baron Leo —

„Nicht weiter!“ unterbrach mich das Mädchen. „Ich will keinen Namen wissen. Wie, Herr Baron, in unbegrenztem Leichtsinne wollen Sie die Minute einer romantischen Stimmung über ihr ganzes Lebensglück entscheiden lassen? Nimmer darf ich Sie hören, nichts soll mich bestimmen, meinen einfachen Namen, meine Armuth an ein edles hochgeborenes Dasein zu knüpfen. Denn ich bin arm, bin Gouvernante des Kindes.“

„Betrübt schwieg ich einen Moment. Das Bild meiner Eltern trat vor meine Sinne. Ich kannte den Werth, den Sie, Vater, und vorzüglich die verstorbene Mutter auf den Adel legten und stumm und rathlos stand ich da. Die kindliche Pflicht kämpfte mit der Leidenschaft des Moments.“

„Das Mädchen näherte sich mir, den Knaben an der Hand, wie zum Fortgange gerüstet.“

„Warum beschwören Sie den Zauber des Baldes?“ sagte sie sanft, indem eine glänzende Thräne in ihren Augen zitterte: „die meisten Märchen enden traurig. Der Traum ist vorbei und die kalte Wirklichkeit tritt in ihre Rechte. Lassen Sie uns scheiden, und wenn der Strudel des Babels uns zusammenführt, so wollen wir nicht dieser Augenblicke gedenken, denn sie waren heilig; eine profane Erinnerung würde sie entweißen.“

„Kann die Erinnerung an Dich jemals aus meiner Seele schwinden?“ rief ich glühend. „O sage mir Deinen Namen, daß ich ihn tief im Herzen trage, wie einen süßen Talisman, wenn nur —“

„Ich heiße Melanie!“ flüsterte das Mädchen kaum hörbar. „Leben Sie wohl, Herr Baron!“

„Melanie!“ wiederholte ich glühend, „ja ein Engel warst Du für mich, mein guter Engel sollst Du ferner sein!“

„Da klangen Tritte durch den Wald, ein Geräusch von Stimmen ward laut, das junge Mädchen verschwand mit dem Knaben, und ich blieb allein, eine Deute der wechselvollsten Empfindungen. Aber nur zu bald ward ich von neuer Thatkraft emporgerüttelt. Mir galten die Stimmen, man suchte

In Anwesenheit der ganzen Belegschaft der Zeche „Philo“ bei Wanne deforirte in feierlicher Weise der Berghauptmann Herr Prinz Schöneich-Carolath acht Belegschaftsmittelglieder, welche sich bei dem entsetzlichen Unglück vor zwei Jahren durch Explosion schlagender Wetter, durch welche Katastrophe so viele Beamte und Arbeiter ihren Tod fanden, in hervorragender Weise an den Rettungsarbeiten theilhaft hatten, mit der Rettungsmedaille am Bande, während neun anderen Personen die öffentliche Belobung ausgesprochen ward.

Im unbewachten Augenblicke stürzte sich in Altena eine infolge schwerer Krankheit irrsinnig gewordene Frau aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes und starb nach einigen Stunden.

Die Ehefrau eines Fabrikarbeiters zu Solterhausen, welche schon seit Jahren dem übermäßigen Branntweingenuße huldigte und fast täglich betrunken war, wurde letzten Dienstag von ihrem von der Arbeit zurückkehrenden Ehemann todt in ihrer Wohnung aufgefunden.

In Hennen bei Schwerte machten sich die Wildschweine wieder in bedenklicher Weise bemerkbar, weshalb von den Herren Nimrods den Bestien energisch zu Leibe gegangen wird. In der Eichelberger Haide wird von den Jägern wacker gejagt und gar mancher von den Bestien der Garas gemacht. Es ist dies unbedingt nothwendig, da die Thiere den jüngst bestellten Kartoffelfeldern ganz unberechenbaren Schaden zufügen können.

Infolge Blitzeinschlags ist in Minden ein großes Holzlager ein Raub des Feuers geworden.

Memento mori! Wie nahe oft Tod und Leben beisammen stehen, hat noch einmal recht deutlich der 13. Mai gezeigt. Es war gegen sechs Uhr Nachmittags als das dritte Gewitter über Sprockhövel herüber ostwärts gegen Durchholz zog. Das dortige Schulhaus liegt sehr hoch. Schwere Wolken zogen mit ihren zischenden Blitzen langsam gegen die Höhe. „Blitz auf Bliz, und Schlag auf Schlag!“ Im Schulhause ist es still. Am Krankenbett ihres geliebten Erstgeborenen sitzt die sorgsame Mutter, während der Vater indes im andern Zimmer liegend mit dem Säugling spielt. Ein heller Strahl, ein harter Schlag, und alles ist still. Doch aus den Räumen eilen jammern Mutter und Kinder. Der Blitz hatte eingeschlagen. Eine große Ecke des östlichen Daches lag zertrümmert wohl 30 Schritte weit entfernt im Hofe. Fünf Menschenleben waren durch Gottes schirmende Hand gerettet. Der Strahl hatte sich jedenfalls über dem Krankenzimmer zertheilt, und während der eine Mutter und Sohn im Schlafzimmer mit feuriger Gluth umzister und dann an der Eisenstange des Fensters durchbricht in's Freie, fährt der andere in den Raum, wo Vater und zwei Kinder sich befinden, zertrümmert dort mehrere Regensände, fällt den Raum mit widrigem Geruch und schlägt durch die Fensterbank hinaus in's Freie ohne zu zünden. Dieser Fall zeigt gewiß noch einmal recht deutlich, wie dringend nothwendig es ist, auf solchen hochgelegenen Häusern gute Blisableiter anzubringen. Wie, wenn der Strahl zu einer anderen Zeit und in einer andern Zeit und in einer anderen Stunde getroffen hätte, wo 100—150 Kinder die Schulsäle füllten?

Das Fest gebieter Jäger und Schützen hat am Sonntag und Montag in Düsseldorf stattgefunden; es fand eine außerordentliche Theilnahme und nahm den schönsten Verlauf. Auch die Aeltesten hatten nicht zurückbleiben wollen; so war als Senior erschienen der „freiwillige Jäger“ von 1813, Herr P. Nisharz aus Eller und der 1821 bei der 9. Schützenabtheilung eingetretene Herr F. W. Rosen aus Mülheim a. d. Ruhr (jetzt 82 Jahre alt). An dem Feste nahmen ca. 600 Personen Theil.

Eine großartige Stiftung zum Wohle der leidenden Menschen ist dem Vorstände des Bürgerkrankenhauses zu E. berfeld zugefallen. Die Rentnerin Frau Elise Julie Bogdt. Eller dafelbst hat sich in hochherziger Weise erbotten, ein großes

Leo fuhr empor, sein Antlitz war leichenblau. „Großer Gott,“ stammelte er, „was soll das heißen?“

„Zürne mir nicht Leo,“ flehte der Baron, „jetzt, da endlich das Wort gesprochen, welches Jahre lang wie ein drückender Alp auf meiner Seele gelegen, jetzt sollst Du Alles erfahren.“

„Arm,“ murmelte Leo, das Haupt in die Hände verbergend, „entsetzlicher Gedanke!“

„Schon bei dem Tode meines Vaters,“ begann der Baron, „waren die Finanzen unseres Hauses zerrüttet. Dennoch hoffte ich den Glanz, den unsere Familie hatte, aufrecht erhalten zu können, denn Deine Mutter war die einzige Erbin eines alten Oheims, der unvermählt und Millionen reich war; da wollte ein böser Dämon, daß dieser Greis sich in seine Haushälterin, eine schlaue, raffinierte Person, verliebte, und ihr seine Hand reichte, nebst seinen Millionen. Wir waren betrogen. Der Gram über dieses Unglück brach Deiner Mutter das Herz. Um Dich wie ein Edelmann zu erziehen, hatte sie ihre Brillanten, ihr ganzes, kleine Vermögen geopfert, und wir legten uns ungesehen von der Welt manche kleine Entbehrungen auf, um es Dir an nichts mangeln zu lassen.“

„Und nennen Sie das Liebe, Vater?“ rief Leo. „Warum ließt Ihr mich blind dahintaumeln, warum leitetet Ihr mich nicht an, mir Fähigkeiten zu erwerben, selbstständig dazustehen, um Euch eine Stütze zu sein?“

„Weil Du ein Edelmann bist, mein Sohn,“ erwiderte Vermont stolz, „und das Wort verdienen keinen Sinn für uns hat. Und es wird uns auch ferner nichts mangeln, wenn Du meinem Rathe folgst. Vergiß Deine phantastischen Träumereien und lebe der Wirklichkeit. Was nützt in jetziger Zeit der Materialismus, die Romantik? Das Geld ist die Loofung von hoch und gering, darum greife zu, Leo, so lang es noch Zeit ist, ehe das mühsam gefüllte Haus über unseren Häuptern zusammenbricht und uns unter seinen Trümmern begräbt.“

(Fortsetzung folgt.)

neues Kranken
Markt veran
nach Fertig
sich genom
Vorstande
anstalt, die
jährlichen
In Ba
ihren Gatten
ihrem Schre
Ein Herzsch
haben.

* In D
wohlhabend
und denselb
Kaufbriefe
aufbewahrt
An der Du
löschten, sch
trank und tr
Loch durch
denselben reg
man ihn hie
* Ein
den Tod nie
sich auf.
* In d
finnreiche
beachtensw
Näheren des
möglichst die
ersten 800
Pfg. Der
steht darin,
Jahren“ gr
* In
bürsche mit
suchte, fand
den einen
hatte.

* Sals
monieren (S
den Rodsch
Macedonien
ich jengen
mit „Wenn
Philipp von
Sparta nur
— „Einer
einem Frem
„An der S
bei seinem
er sehr wen
Witze: „W
haben.“ W
Thermopyl
forderte ihr
sie!“ antw
Feind ist i
ihm.“ —
der Kürze
weitschweif

* Ra
geworden.
Platte eine
trug eine
ein Dritte
derbitt bef
englischen
amerikanis
* Gi
gelegentlich
Jahren b
welche sich
Ist die Lo
auf ein
und diese
frei ist ob
Idee zu
der Losun
diese nich
die Heim
* A
erwehren.
* J
würdigste
ein jüdisch
* G
der Berg
tief war,
lag etwa
einem di
und Ral
Der Sen
Wasser f
* V
in Turin
ein groß
Rubimet
los, der
züngelte
vom Bal
* E
der Eflo
fernt we

che „Pho“
rgshauptmann
tsmittglieder,
zwei Jahren
e Katastrophe
in hervor-
t hatten, mit
anderen Per-
urb.
Altena eine
rau aus dem
nach einigen

erhausen,
untweingemisse
gchten Dienstag
tanne tobt in

Wildschweine
halb von den
ibe gegangen
den Jägern
der Sarau
da die Thiere
bereschenbaren

großes Holz-

nd Leben bei-
der 13. Mai
als das dritte
gen Durchholz
ch. Schwere
jam gegen die
schlag!“ Im
geliebten Erst-
er Vater indes
g spielt. Ein
t still. Doch
Kinder. Der
stlichen Dache
ernt im Hofe.
ende Hand ge-
dem Kranken-
ter und Sohn
und dann an
reie, fährt der
sich befinden,
den Raum mit
erbank hinaus
gt gewiß noch
ig es ist, auf
er anzubringen.
t und in einer
ffen hätte, wo

at am Sonn-
den; es fand
den schönsten
bleiben wollen;
e Jäger“ von
1821 bei der
B. Rosen aus
n dem Festeßen

leidenden Mit-
hauses zu El-
e Julie Vogdt.
ten, ein großes

bläß.
das heißen?“
jetzt, da end-
q wie ein drü-
sollst Du Alles

die Hände ver-
ann der Baron,
Dennoch hoffte
echt erhalten zu
bin eines alten
war; da wollte
e Haushälterin,
ihr seine Hand
betrogen. Der
utter das Herz.
ie ihre Brill-
und wir legten
ehebungen auf,

ief Leo. „Wa-
um leitetet Ihr
selbstständig da-

ohn,“ erwiderte
n Sinn für uns
mangeln, wenn
ntastischen Träu-
müht in jetziger
s Geld ist die
zu, Leo, so lang
s über unseren
inen Trümmern

neues Krankenhaus, dessen Kosten auf mindestens 100 000 Mark veranschlagt sind, erbauen zu lassen; sie will es dann nach Fertigstellung mit noch fünf anderen an dem in Aussicht genommenen Terrain liegenden Häusern dem erwähnten Vorstände zur Verfügung stellen und ferner einer Augenheilkunst, die in einem der Gebäude errichtet werden soll, einen jährlichen Zuschuß bis zu 1500 M. gewähren.

In Darmen wollte die Frau eines Polizeiserganten ihren Gatten, weil er zu lange schlief, wecken, als sie zu ihrem Schrecken gewahr wurde, daß ihr Mann todt war. Ein Herzschlag soll seinem Leben plötzlich ein Ziel gesetzt haben.

Vermischte Nachrichten.

* In Ober-Breidenbach bei Alsfeld wurde Nachts einem wohlhabenden Ortsbürger von der Scheuer aus eingebrochen und demselben 16,000 M. in Staatspapieren und sämtliche Kaufbriefe gestohlen. In der Stube, in welcher die Effekten aufbewahrt wurden, lagerte auch ein Faßchen Brantwein. An der Quelle zu sitzen und den Durst nicht gründlich zu löschen, schien dem kundigen Epigubden wohl unruhlich. Er trank und trank, bis ihm, wie dem Wolf in der Fabel, das Loch durch welches er gekommen, zu enge ward und er vor demselben regungslos niederfiel. Seine Spur verfolgend, fand man ihn hier im Besitz des Geldes stark berauscht liegen.

* Ein 86-jähriger Mann in Döllstedt bei Gotha konnte den Tod nicht erwarten; er stieg aus dem Bette und hing sich auf.

* In dem Droschkenfuhrwesen von Hamburg ist durch eine sinnreiche Erfindung des dortigen Musikprofessors Nedler eine beachtenswerthe Neuerung eingeführt worden. Ein mit den Rädern des Wagens in Verbindung stehendes Uhrwerk ermöglicht die Feststellung der zurückgelegten Wegstrecken. Die ersten 800 Meter kosten 30 Pfg., weitere 400 nur je 10 Pfg. Der größte Vortheil dieser neuen Bezahungsweise besteht darin, daß dem Rutscher das allseitig beklagte „langsame Fahren“ gründlich gelegt ist.

* In Gunzenhausen bettelte ein einarmiger Handwerks-

bursche mit großem Erfolge; als ihn aber die Polizei unter-

suchte, fand sich, daß er zwei kerngesunde Arme hatte und

den einen künstlich und sehr geschickt am Leibe angeknallt

hatte.

* Lakonisch ist das geflügelte Wort, das den Lakeda-

moniern (Spartanern) wegen ihrer kurzen Angebundtheit an

den Rockschößen hängen geblieben ist. Auf Philipp's von

Macedonien Brief: „Wenn ich nach Lakadamon komme, werde

ich jengen und brennen!“ antworteten die Spartaner bloß

mit „Wenn!“ Als die griechischen Staaten insgesamt an

Philipp von Macedonien mehrere Gesandte schickten, sandte

Sparta nur den Agis. „Wie?“ rief der König, „nur Einer?“

— „Einer zu Einem“ sprach Agis. Agislaus antwortete

einem Fremden auf die Frage: „Wo sind die Grenzen Sparta's?“

„An der Spitze unserer Lanzen!“ — Als die Ephoren Leonidas

bei seinem Auszuge aus Sparta aufmerksamer machten, daß

er sehr wenig Leute mit sich führte, antwortete er mit grimmem

Witze: „Wir sind zahlreich genug für das, was wir zu thun

haben.“ Auch beim Herannahen seines Helidentodes in den

Thermopylen machte er noch seine heroischen Witze. Xerxes

forderte ihn auf, seine Waffen auszuliefern: „Komm und hole

sie!“ antwortete er. Als man ihm endlich meldete: „Der

Feind ist nahe bei uns,“ da sagte er: „Und wir nahe bei

ihm.“ — Den modernen Spartanern kann man die Tugend

der Kürze nicht nachrühmen, denn sie sind bekanntlich die

weitgeschweiftesten Leute der Welt.

* Rasköpfe zu bemalen! ist jetzt in Newyork Mode

geworden. Bei einer jüngsten Abendgesellschaft war die kahle

Platte eines Herrn mit einem Schlachtküde bemalt, ein anderer

trug eine Gruppe von Fischen und Muscheln zur Schau und

ein Dritter eine Kopie eines im Besitz des Millionärs Van-

derbilt befindlichen Gemäldes von Meissonier. So wird wenigstens

englischen Blättern berichtet, deren Leser schon an starken

amerikanischen Humbug gewöhnt sind.

* Eine originelle Verwendung der Briestauben verdient

gelegentlich des Musterungsgeschäftes Erwähnung. Schon seit

Jahren bringen in Belgien die jungen Burschen vom Lande,

welche sich zur Militärlosung stellen, je eine Briestaube mit.

Ist die Losung beendet, so schreiben sie die betreffende Nummer

auf ein Blättchen, befestigen es an den Flügeln der Taube,

und diese bringt den Eltern schnell die Kunde, ob der Sohn

frei ist oder dienen muß. Die Industrie hat sich bereits diese

Idee zu nütze gemacht; ein Stempelschneider bedruckt jetzt nach

der Losung die Tauben mit der betreffenden Nummer, so daß

diese nicht mehr durch den Zettel behindert, noch schneller in

die Heimath gelangen.

* Die Greizer können sich der Ratten kaum mehr

erwehren. Haus für Haus soll Gift gelegt werden.

* Aus dem Städtchen Lübbenau wird als Merk-

würdigkeit berichtet, daß sich seit 150 Jahren zum ersten Mal

ein jüdischer Geschäftsmann daselbst niedergelassen habe.

* Ein versunkener See. Neb Fiß Lake, ein See an

der Bergseite in Idaho, der mehrere Meilen lang und sehr

tief war, ist plötzlich in der Tiefe verschwunden. Der See

lag etwa 11,000 Fuß über dem Meerespiegel und war mit

einem dichten Wald umgeben. Die Felsen bestehen aus Granit

und Kalkstein, und eine ungeheure Deffnung hat sich gebildet.

Der See enthielt Millionen rother Fische, welche mit dem

Wasser spurlos in die Tiefe versunken sind.

* Bei Gelegenheit der Eröffnung der Industrie-Ausstellung

in Turin und der damit verbundenen Feierlichkeiten sollte auch

ein großer Luftballon aufsteigen, welcher bereits mit 4000

Kubikmeter Gas angefüllt war. Es brach aber ein Gewitter

los, der Blitz schlug in der Tiefe verschwand. Der See

längelte zum Himmel empor und in wenigen Sekunden war

vom Ballon jede Spur verschwunden.

* Die Ohrringe waren in den ältesten Zeiten Zeichen

der Sklaverei und so geschloffen, daß sie nicht vom Ohr ent-

fernt werden konnten. An dem Ringe befand sich das Zeichen

des Eigentümers des Sklaven. Deshalb trugen auch bei

vielen barbarischen Völkern die Frauen Ohrringe als Zeichen

der Unterthänigkeit gegen ihre Männer, und auch heute noch

sind sie ein Zeichen der Sklaverei unserer Frauen, zwar nicht

den Männern, aber der Mode gegenüber.

* Schiedlich und Kuschwitz muß der Leser merken; denn

es sind die kleinsten Städte in Europa. Beide liegen in der

Provinz Posen. Schiedlich hat 60 Einwohner und Kuschwitz,

wenn möglich, noch ein paar Köpfe weniger.

* Vorige Woche ließ der englische Züchter Oliver in

Sholebrof eine Shorton-Heerde versteigern. Für 50 Thiere

wurden bei einem Durchschnittspreis von nahezu 280 Pfund

Sterling (5600 Mark) ein Gesamtterlös von 13,971 Pfund

Sterling erzielt. Der höchste Preis von 1120 Pfund Sterling

wurde für eine Kuh (Grand Ducheß 41) gezahlt; zwei andere

Kühe derselben Familie brachten 1060 und 1005 Pfd. St. ein.

Mehrere Jährlingsbullen wurden mit 500—600 Pfd. Sterl.

bezahlt.

* Der berühmte englische Satyrer Swift war in seinen

alten Tagen, da er als Dechant von St. Patric zu Dublin

lebte, ein großer Feinschmecker und Liebhaber von See- und

vornehmlich schätzte er die Steinbutte, die auch wirklich zu den

schönsten Delikatessen des Meeres gehört. Einer seiner Ver-

ehrer, der an der See wohnte, schickte ihm häufig als Zeichen

seiner Hochachtung ein Prachtgemälde dieses Seefisches, welches

der Dechant stets mit Vergnügen in Empfang nahm, ohne

jedoch jemals dem Diener, welcher das Gemälde überbrachte,

ein Trinkgeld zu verabreichen. Er war eben sehr geizig und

knauserig geworden in seinem Alter. Als nun der Diener

zum zehnten Male mit einer prächtigen Steinbutte an Swift

geschickt wurde, nahm er sich vor, den geistlichen Würdenträger,

von dessen anderweitiger Bedeutung er keine Ahnung hatte,

seine Fälschung empfinden zu lassen. Er trat in das Arbeits-

kabinet des Dechanten, als dieser gerade über seine nächste

Preibigt nachdachte, und setzte den mitgebrachten Korb ungestüm

vor ihn auf den Schreibtisch, indem er eine mürrische Miene

machte und barsch und grob brummte: „Mein Herr schickt

Ihnen schon wieder eine Steinbutte!“ Höchst entrüstet sprang

Swift vom Sessel auf. „Junger Mensch,“ schrie er, „ist das

eine Art und Weise, einen Auftrag auszurichten? Ich will

Euch beibringen, wie man dergleichen manierlich zu besorgen

hat! Setzt Euch auf meinen Stuhl da und gebt hübsch Acht

wie ich es machen werde, und dann richtet Euch in Zukunft

danach!“ Der Diener gehorchte dieser Weisung. Swift nahm

darauf den Korb mit der Steinbutte vom Tische, ging bis

zur Thüre, kehrte dort um und näherte sich dann langsam

und bescheiden wieder. Er ehrerbietig verneigend, sagte er

mit gedämpfter Stimme: „Mein Herr läßt sich Ew. Hoch-

würden bestens empfehlen; er hofft, daß Ew. Hochwürden

sich noch recht wohl befinden mögen, und bittet, dies kleine

Geschenk gütigst von ihm anzunehmen!“ Zu des Dechanten

Erstaunen erhob sich nun der Diener mit einer großartigen

Miene und sagte herablassend: „Sagt Eurem Herrn, ich lieh

mich bestens bedanken!“ Zugleich griff er in die Tasche, zog

ein Geldstück hervor und überreichte dasselbe dem Anstands-

lehrer mit den Worten: „Und da mein Freund, hat er eine

halbe Krone für seinen Gang!“ — „Ihr seid ja ein wahrer

Zurückseher!“ rief der Dechant überrascht. „Nehmt Euer Geld

zurück und noch eine Krone dazu. Ich sehe, daß Ihr doch

mehr Verstand habt, als ein Stodfisch. Und nun macht, daß

Ihr fortkommt!“

* Eine seltsame Industrie ist in China verbreitet. Es

ist dies das Einmalen von Rattenfleisch, welches immer weitere

Liebhaber findet und kürzlich zum ersten Male nach Amerika

exportirt wurde. Die chinesischen Bauern haben sehr oft

Rattengütere, wie wir Taubenschläge. Die Ratten vermehren

sich enorm, und der Bauer macht mit wenig Kosten ein Ge-

schäft. Guten Appetit!

* Schusterjunge: Denken Sie sich, Frau Schulze, gestern

ist mein Meister mit 10 Flaschen Bier die Treppe herunter-

gefallen und hat doch keine zerbrochen! Frau Schulze: Wie

ist es denn möglich? Schusterjunge: Ja, wissen's, er hat sie

schon im Leibe gehabt.

* Im Theater. Knabe: „Aber, Tante, warum klatscht

Du nicht mit?“ Tante: „Für alte Leute schickt sich das nicht

mehr.“ Knabe: „Aber warum nennt Dich denn Mama immer

eine alte Klatschtante?“

* Eine echte Farb. Kommiss: „Geehrtes Fräulein,

wenn ich Ihnen rathen darf, nehmen Sie diese Farb.“ —

Dame: „Ach nein, grün mag ich nicht zum Kleide. Grün

verschleißt so leicht.“ — Kommiss: „Verzeihen Sie, es würde

leicht verschleßen, wenn's ein Jägergrün wäre. Aber es ist

rein unmöglich, daß es verschleißt, da es eine Schattirung

von Immergrün ist!“

* Der Liebesdienst. Herr v. R. stand unter dem Pan-

toffel seiner Frau. Einst hatte er sich bei einem guten Freund

verspätet und jammerte nun ganz entsetzlich, weil er sich nicht

nach Hause getraute. „Ich werde Sie begleiten und alle

Schuld auf mich nehmen,“ tröstete ihn der gefällige Freund

und durch diese Zusicherung ermutigt, machten sich beide

Herren auf den Weg. Am Ziele dieser Wanderung klingelt

der Freund und tritt zuerst ins Zimmer, wird aber sogleich

im Ru rechts und links mit einigen Ohrfeigen bewillkommt.

Ganz verblüfft ruft er dem zitternden Herrn Gemahl zu:

„Kommen's nur jetzt herein, diesmal hab' ich Ihnen einen

Liebesdienst erwiesen, künftig aber wird's mir recht lieb sein,

wenn's ein bißel früher j'haus geh'n!“

* R.: „Guten Morgen, Herr Munzinger, ich komme

soeben von Leipzig, Ihr Schwiegerjohn hat dort vorgestern

sein Geschäft eröffnet. Sie hätten nur sehen sollen, wie Ihr

Schwiegerjohn die Kunden bediente. Ich sage Ihnen, wie der

Blitz so rasch ging's, gratuliere zu solchem Schwiegerjohn,

ist ein sehr stinker Mensch!“ — R.: „Da haben sie Recht,

Herr Klauswitz! Am 5. hat mein Schwiegerjohn sein Geschäft

eröffnet, am 6. Abends erhalte ich die Depesche: „Schicke un-

gehend 10,000 Mark, sonst unvermeidlich pleite!“ — Ja, es

ist ein sehr stinker Mensch!“

* Gut. „Sie wollen mir also wirklich nicht hundert

Thaler leihen? Ich glaubte immer, Sie wären mir so gut.“

„Ich bin Ihnen auch wirklich gut, aber Sie sind mir nicht

gut.“

* Jean: „Gern wüßte ich meinem Herrn die Stiefel,

aber viel gäbe ich d'r, wenn ich ihn auch ein Mal wüßten

dürfte.“

* Gute Frauen sind rar! In neuester Zeit scheint es

doch recht schwer zu sein, eine gute Frau zu bekommen, sonst

würden nicht unausgesetzt in den Zeitungen Heirathsgesuche

stehen, in denen ältere oder jüngere Männer eine Lebens-

gefährtin suchen. So enthält die neueste Nummer des Bazar-

Anzeiger nicht weniger als 16 Inserate dieser Art. Alle

Lebensalter und die verschiedensten Stände sind vertreten;

ebenso wird bald eine große, bald eine kleine Mitgift gewünscht,

heirathslustige Damen haben also die Auswahl.

* Zum Ausfüllen der Fugen in Fußböden eignet sich

eine Mischung aus Leim, Oler und Sägespänen. Durch Be-

streichen mit Chromalaunlösung kann dieser Kitt, nachdem er

in die Fugen getrieben ist, wasserdicht gemacht werden. Die

von der Papierzeitung vor zwei Jahren beschriebene papierene

Fußbodenbekleidung wird, wie folgt hergestellt. Man reinigt

erst den Fußboden sorgfältig und füllt dann alle Löcher und

Spalten mit einer Masse aus, die durch Tränken von Zeitungen

mit einem Kleister bereitet ist, welchen man aus 0,5 Kilogramm

Weizenmehl, 3,1 Kilogramm Wasser und 1 Löffel voll gepul-

vertem Alaun herstellt und gründlich zusammenmischt. Der

Fußboden wird dann mit solchem Kleister durchaus bestrichen.

und dann mit einer Lage Manilla- und anderem kräftigem

Ganfpapier bedeckt. Will man etwas recht Dauerhaftes schaffen,

so bestricht man die Papierlage wieder mit demselben Kleister,

legt eine zweite Lage Papier darauf und läßt das Ganze

gründlich trocknen. Dann kommt wieder eine Lage Kleister

und auf diese als oberste Schicht Tapetenpapier beliebiger Art.

* Herr Meyer hat sich einen Bligableiter auf sein Haus

setzen lassen. Der Bligableiter nützt ihm aber nichts. Denn

wie Herr Meyer spät aus dem Wirthshaus nach Hause kommt,

gleich ist das Donnerwetter da und regelmäßig schlägt es auch

bei ihm ein.

* Der Herr Schulrath ist angekommen, um Examen in

der Dorfschule abzuhalten. „Nun sagt mir einmal, wo fliegen

im Herbst die meisten Vögel hin?“ Fräulein: „Wo sie den

Schnabel hinhalten.“

* An der Thüre. „Gnädige Frau zu Haus?“ — „Nein!“

— „D das thut mir leid! Sie wissen auch nicht, wann sie

wieder heimkehrt?“ — „Nein mein Herr! aber wenn Sie

wünschen, werde ich sie einmal fragen.“

An Sie.

Du bist de Scheenste aller Scheenen,

Die ich jemals sah;

Mei Herz, das bricht beinah vor Sehnen!

Weß Knebbchen, Dunsel noch ä mal!

Was sind elegrische Labernen,

Was is der Sonne schrablend

Öffentliche Zustellung.

Die Frau Franz von Weiss zur Wenne geb. Freiin von Romberg zu Wadenhorst, vertreten durch den Rentmeister J. Heidfeld daselbst, klagt gegen den abwesenden Georg Spinn früher zu Böppinghausen wegen Eigenthums-Anerkennung und Umschreibung im Grundbuche mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten, daß derselbe schuldig anzuerkennen, daß die Grundstücke Flur II No. 63, Flur III No. 42/7 und 70/2 der Gemeinde Böppinghausen Eigenthum der Klägerin sind, und derselbe ferner schuldig, daß für ihn im Grundbuche von Böppinghausen Band II Fol. 67 eingetragene Miteigenthum zu 1/3 an diesen Grundstücken, an die Klägerin aufzulassen und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Castrop auf

den 10. Juli 1884, Vorm. 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Sudhoff,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmung im § 8 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, sowie in Nr. 2 und 6 der ministeriellen Anweisung zur Ausführung jenes Gesetzes haben wir den ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter für den diesseitigen Regierungsbezirk in folgender Weise festgesetzt:

Stb. Nr.	Name des Kreises bezw. Stadt- oder Amtsbezirks.	Der ortsübliche Tagelohn beträgt:							
		für erwachsene männliche Arbeiter				für jugendliche männliche Arbeiter			
		M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
1	Altena, Kreis	2	20	1	50	1	20	1	—
2	Arnsberg, Kreis	1	80	1	20	—	90	—	70
3	Bödinghausen, Kreis	2	20	1	50	1	10	—	90
4	Brilon, Kreis	1	50	1	—	—	80	—	60
5	Dortmund, Stadtkreis	2	—	1	40	1	20	—	80
6	Dortmund, Landkreis	2	—	1	20	1	—	—	80
7	Hagen, Kreis	2	10	1	40	1	20	1	—
8	Hamm, Stadt	1	75	1	40	1	20	—	80
9	a) Stadt Hamm b) Städte Unna u. Camen und Amtsbezirk Unna-Camen	2	—	1	50	1	40	1	—
10	c) Amtsbezirk Brilon, Kreis	1	70	1	10	1	—	—	90
	a) Stadt Brilon	2	20	1	25	1	25	—	80
	b) Amtsbez. Hohenlimburg	2	20	1	—	1	30	—	80
	c) Stadt- und Amtsbezirk Menden, Amtsbezirk Ergste und Gerner	1	80	1	20	—	90	—	70
11	Sippstadt, Kreis	1	50	1	—	—	80	—	60
12	Recklinghausen	1	80	1	20	1	—	—	70
13	Elpe	1	80	1	25	1	20	1	—
14	Sielen	2	10	1	30	1	20	—	80
15	Soest	1	60	1	20	1	—	—	90
16	Wittgenstein	1	50	1	10	—	90	—	70

Der vorstehend festgesetzte Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter bildet den Maßstab, nach welchem

- bei der Gemeindefrankenversicherung (§ 4), das Krankengeld (§ 6) und die Versicherungsbeiträge (§ 9);
- bei Ortskrankenkassen (§ 20 2 u. 3) Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen (§ 64), Baukrankenkassen (§ 72), Innungs- und Gewerkschaften (§ 73) und Knappschaftskassen (§ 74) das Sterbegeld;
- bei den in der Gemeinde domicilirten, eingeschriebenen und sonstigen Hilfsklassen ohne Beitrittszwang (§ 75), wenn deren Mitglieder von der Gemeindefrankenversicherung und von der Verpflichtung, einer nach Maßgabe der Vorschriften des Gesetzes errichteten Krankenkasse mit Ausnahme der Knappschaftskassen beizutreten, befreit sein sollen, das Krankengeld zu gewähren ist.

Arnsberg, 9. Mai 1884.

Kessler.

Bekanntmachung.

Vom Mittwoch, den 21. Mai ab erhält das Privatpersonensfuhrwerk zwischen Castrop und Castrop Bahnhof folgenden veränderten Gang:

1) aus Castrop 4 ⁵⁵ Morgens;	in Castrop Bahnhof 5 ¹⁵ Morgens;
2) " " 5 ⁵⁰ " ;	in " " 6 ¹⁰ " ;
3) " " 8 ⁴⁵ Vorm. ;	in " " 9 ⁵ " ;
4) " " 9 ²⁰ " ;	in " " 9 ⁴⁰ " ;
5) " " 10 ²⁵ " ;	in " " 10 ⁴⁵ " ;
6) " " 11 ²⁰ " ;	in " " 11 ⁴⁰ " ;
7) " " 1 ²⁰ Nachm. ;	in " " 1 ⁴⁰ Nachm. ;
8) " " 1 ⁵⁵ " ;	in " " 2 ¹⁵ " ;
9) " " 4 ²⁰ " ;	in " " 4 ⁴⁰ " ;
10) " " 4 ⁵⁵ " ;	in " " 5 ¹⁵ " ;
11) " " 7 ³⁰ " ;	in " " 7 ⁵⁰ " ;
12) " " 8 ⁵ " ;	in " " 8 ²⁵ " ;

Kaiserliches Postamt
Besse.

Landwirthe von Bövinghausen und Umgegend!

Da die für vergangenen Sonntag anberaumte gewesene Versammlung wegen des furchtbaren Gewitters und Regens ausfallen mußte, so findet dieselbe nunmehr

am Samstag, den 24. Mai,
Abends 6 Uhr,

im Saale des Herrn Friedr. Koster in Bövinghausen statt.

Tages-Ordnung wie bekannt.

Der Vorstand des Westfälischen Bauernvereins.

Tannen-Bord und Bauholz-Verkauf.

Montag, 26. Mai, Nachmittags 2 Uhr

anfangend, werde ich auf dem Marktplatz zu Castrop 1500 Stüd Borde und verschiedenes Bauholz, Leiter- und Weesbäume, sowie einen großen Sprungheerd

öffentlich, parthienweise gegen Credit und Bürgschaft verkaufen.

Solthausen, 20. Mai 1884.

F. W. Kämper.

Filiale-Gröfßung.

Den geehrten Bewohnern von Castrop und Umgegend erlaube ich mir hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am 10. Mai cr., in Castrop, Widumerstraße 142^{1/2}

eine Filiale meiner

Hut- und Mützen-Fabrik

in Dortmund eröffnet habe. Um einem geehrten Publikum in jeder Hinsicht entgegen zu kommen, habe ich die Preise äußerst billig gestellt und hoffe somit auf geneigten Zuspruch.

Für strengere und prompteste Bedienung und gutes Fabrikat bürgt mein Renommé.

Reparaturen werden angenommen und aufs prompteste besorgt.

H. Köhler Ww.

Neuestes Werk auf dem Gebiete der Industrie und des Maschinenwesens.

Durch jede Buchhandlung ist zu beziehen sowie in Probeheften einzusehen das soeben nun vollständig gewordene:

Handbuch für den praktischen Maschinen-Constructeur

von W. M. Uhlend.

(1880—1884. Verlag von Baumgärtners Buchhandlung, Leipzig.)

Jede der nachstehenden Abtheilungen ist einzeln käuflich.

1. Maschinentheile, Transmissionen, Bewegungsmechanismen, Fundamente Mit 778 Textfiguren und 4 Tafeln. 4^o. Gebunden Preis 10 Mk.
2. Die Motoren (Göbel, Wasserräder, Turbinen, Wasserpumpenmaschinen, Windräder, Dampfmaschinen, Locomobilen, Luft-, Gas- und Petroleummaschinen). Mit 424 Textfiguren und 6 Tafeln. 4^o. Geb. Preis 10 Mk.
3. Maschinen zum Messen und Wägen, Regulatoren, Pumpen, Gebläse etc. Mit 336 Textfiguren und 3 Tafeln. 4^o. Geb. Preis 6 Mk.
- IV. 1. Hochbau, Feuerungsanlagen, Heizung und Lüftung, Beleuchtung, Wasserbau, Baumaschinen. Mit 795 Textfiguren und 4 Tafeln. 4^o. Geb. Preis 10 Mk.
2. Strassen-, Eisenbahn- und Brückenbau, Hebeapparate, Schiffbau. Mit 367 Textfiguren und 5 Tafeln. 4^o. Geb. Preis 6 Mk.
- III. 1. Hüttenwesen, Eisen- und Metallgießerei, Holz- und Steinbearbeitung. Mit 660 Textfiguren und 7 Tafeln. 4^o. Geb. Preis 12 Mk.
2. Spinnerei und Weberei etc., Waschanstalten, Leder- und Papierfabrikation, Buchdruck und Buchbinderei. Mit 356 Textfiguren und 13 Tafeln. Preis 14 Mk.
3. Mühlenwesen und Bäckerei, Zucker- und Zuckerwaren- etc. Fabrikation. Mit 294 Textfiguren und 17 Tafeln. 4^o. Geb. Preis 14 Mk.
4. Eisfabrikation, Brennerei, Bierbrauerei, Leim- und Düngemittelherstellung, Oel-, Seifen- und Kerzenfabrikation, Gyps-, Cement- und Thonfabrikation. Mit 114 Textfiguren und 15 Tafeln. 4^o. Geb. Preis 12 Mk.
- IV. 1. Mathematik, Mechanik, Hydraulik, Physik, Chemie, Feldmessung, Münz-, Maas- und Gewichtstabellen, Industriegesetze. Mit 244 Textfiguren 4^o. Geb. Preis 10 Mk.

Mit dieser nach Thunlichkeit ausgedehnten Zerlegung des ganzen Stoffes ist einem Jeden die Möglichkeit gegeben, aus dem Werke gerade nur das zu beziehen, was er speciell für seine Bedürfnisse braucht, und zwar in einem handlichen und elegant ausgestatteten Compendium zu einem verhältnismässig sehr billigen Preise. Ausserdem ist zur Erleichterung der Anschaffung das Werk nach und nach in 37 Lieferungen à 3 M. zu beziehen.

Filiale Castrop

der

Hut- & Mützen-Fabrik

H. KÖHLER Ww.

Dortmund.

Lotterie

zu Gunsten des Thurmbaus auf dem

Astenberge bei Brilon.

Ziehung am 22. Juni.

Loose à 1 Mk.

zu haben bei

Ph. Culbart.

Ich suche per 1. Juni ein properes und fleißiges

Dienstmädchen.

Frau Wilt. Meiß in Gerthe.

Eine Brosche gefunden

und gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang zu nehmen bei

Heinrich Wember in Gerthe bei Rengede.

Verding.

Am Donnerstag, den 29. Mai, Vorm. 10 Uhr,

soll beim Wirth Herrn S. Callenberg öffentlich an den Wenigstfordernden verdingen werden:

1. die Anfuhr von circa 160 cbm. Kesselfasche zur Ausbesserung des Weges von Castrop nach Frohlinde;
2. die Anlegung einer Trockenmauer auf der Widumerstraße zur Befestigung des Trottoirs.

Kostenanschlag und Bedingungen hierüber sind beim Unterzeichneten einzusehen.

Castrop, 20. Mai 1884.

Der Gem.-Vorsteher

Seinemann.

Verding.

Der Obercastroper Krieger- und Landwehrverein wird am

Samstag den 25. Mai, Nachmittags 5 Uhr

im Lokale des Wirths S. Lamberts die Restauration und den Bau eines Zeltes zu dem am 29. Juni stattfindenden Stiftungsfeste an den Meistbietenden vergeben.

Der Vorstand.

Loose à 3 Mark

XIV. großen Medlenburgischen Pferde-Verloosung

Ziehung am 28. Mai.

Loose sind nur noch

bis Donnerstag Abend zu

haben.

Freiwillige Bürger-Feuerwehr in Castrop.

Donnerstag, den 22. Mai, Abends 6 Uhr,

Generalversammlung

- Tages-Ordnung:
1. Anreten in Rod und Helm;
 2. Anmeldung zur Theilnahme an dem Verbandsfest;
 3. Zählung der Fahrkarten;
 4. Zahlung der Beiträge;
 5. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Katholischer Gesellen-Verein.

Sonntag, den 25. Mai, Abends 6 Uhr,

Generalversammlung

- Tages-Ordnung:
1. Besprechung über die Theilnahme an dem Jubelfeste in Hamm. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Castroper Turn-Verein.

Donnerstag, den 22. Mai, Abends 8^{1/2} Uhr,

außerordentliche

Generalversammlung

- Tages-Ordnung:
1. Rechnungslegung über das 2. Gau-Verbandsfest.

Der Vorstand.

Die Beleidigung gegen S. Schulte nehme ich hiermit zurück.

J. C. J.

Redaktion,

Nro. 42.

Die Kaiserin stehenden Aufen Baden-Baden ein ihrem eigenen Wagen, sowie alle

Der König zum Kurbrauch

Die „Nord.“ stande die Bildu das Beispiel der eine Expedition n all befrriedigende, zielte.n

Das Fallen im Laufe dieses dem schlechten Ge dem nicht gegeben land, der durch d Preischwankunge fangen hat, in Ru zu kaufen. Die einen so niedrigen Verhältnisse für

Bisher wurd Bezeichnungen der darum, nachdem wichtsordnung a gebracht sind, dar bräuchlichen Maas Es heißt also d Kilometer, das S

Die Zweite Bewilligung einer suchung über da werden soll, wie

Die Großjäh fürsten Thronfolg vorübergegangen. die Ernennung de Infanterie-Regime Ehre und ein fern die guten Bezieh Deutschland überh

Der junge „Und wenn unseers Gütes, J er, „glauben Sie, stens für die erste „Welche Ged ich soll mich von fremdem Boden r schwach genug, D geben, was wollte „Arbeiten!“ umsonst eignete i weniger für eine Bureau eines Abd seinen Unterhalt eines notorischen Der Baron „Du wirst n festig. „Ich we Zeit ist. Nun n nicht zu zürnen. zu thun, für Dei brechen zurückbe Der junge W und die Thronen der, Jeder das U Da Kopfte Kammerdiener des „Der Herr C Guisbert von Ber Der Baron „Gollmann? Stunde? Haft Du „Gollmann,